

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGI Ostmitteleuropa

DGIC Polen

Polnisch-sowjetischer Krieg

1919 - 1920

19-4 ***Der vergessene Sieg*** : der polnisch-sowjetische Krieg 1919/20 und die Entstehung des modernen Osteuropa / Stephan Lehnstaedt. - München : Beck, 2019. - 207 S. : Ill., Kt. ; 20 cm. - (C. H. Beck Paperback ; 6356). - ISBN 978-3-406-74022-0 : EUR 14.95
[#6706]

Im August 2020 jährt sich zum hundertsten Mal ein Ereignis, das unter der denkwürdigen Bezeichnung „Wunder an der Weichsel“ in die Geschichtsschreibung eingegangen ist. Gemeint ist damit die Schlacht um Warschau zwischen der zahlenmäßig überlegenen Roten Armee unter der Führung von Michail Tuchatschewski und den polnischen Truppen unter Józef Piłsudski, die weit über Polen hinaus von folgenschwerer Bedeutung war. Ähnlich wie 1683 in der Schlacht am Kahlenberg der polnische König Jan III. Sobieski Wien aus der Umklammerung durch die Türken befreite und der Ausbreitung des Islams nach Europa Einhalt gebot, verhinderte Piłsudski den Vormarsch des Bolschewismus nach Westen. Als die Sowjets dann unter Stalin doch noch in den Westen gelangten, war der Boden für die Übernahme der kommunistischen Ideologie bereits ungünstiger, und man empfand die Sowjets überwiegend nur noch als Okkupanten, weshalb ihr Versuch, die Weltrevolution auszubreiten, 1989 endgültig scheiterte. In beiden Fällen sah sich Polen zwar in seiner Funktion als *Antemurale Christianitatis* bestätigt, aber vom Westen nicht genügend gewürdigt. Wenn die Großtat der Polen gar als „vergessener Sieg“ bezeichnet wird, wie es der Berliner Historiker Stephan Lehnstaedt im vorliegenden Buch¹ tut, dann bedarf das natürlich einer Erläuterung.

Selbst in Polen wird dieser bedeutsame Sieg über die Sowjets sehr unterschiedlich bewertet und eingeordnet, was vor allem mit der Person Marschall Piłsudskis, des herausragenden Heerführers, zusammenhängt. Die polnische Historiographie scheint immer wieder Schwierigkeiten mit der Bewertung von Siegern zu haben, wie sich gegenwärtig in der Schmierenködie um Lech Wałęsa zeigt, dem man seine Verdienste um den friedlichen, vor allem ohne Blutvergießen verlaufenen Systemwechsel in Polen streitig machen will. Ähnlich versuchten die Intimfeinde Piłsudskis um den

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1182451543/04>

Nationaldemokraten Roman Dmowski dessen Verdienste am Sieg in Abrede zu stellen. Man bemühte sogar die Jungfrau Maria, die den Soldaten den Weg zum Sieg unter Assistenz des Priesters Skorupka zeigte (S. 133). Andere griffen lieber auf den vom Westen als Militärberater entsandten französischen General Maxime Weygand zurück, der an sich die Polen für den von ihm favorisierten Stellungskrieg begeistern wollte. Auf diesen absurden Vorschlag ließ sich Piłsudski jedoch nicht ein und siegte statt dessen dank seines militärischen Genies zur Überraschung aller.

Lehnstaedt geht in seiner Analyse des „vergessenen Siegs“ weit über die unmittelbaren Ereignisse im August 1920 hinaus, die er indessen sehr detailliert schildert und gleichzeitig im weiteren zeitlichen Rahmen verortet. Das ist notwendig, da dieser Sieg zwar ein Höhepunkt in dieser unruhigen Zeit war, aber nur ein Schlaglicht auf die komplizierten Zusammenhänge wirft. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918 und dem Zerfall der drei großen europäischen Imperien bemühten sich die bis dahin staatenlosen Völker Ost- und Südosteuropas um die Errichtung eigener Nationalstaaten aus der Konkursmasse. Doch nach der frisch gewonnenen Freiheit erwies sich der Streit um die Grenzen als die Büchse der Pandora, welche die drei Imperien unter Verschluss gehalten hatten. Nun aber führten die abweichenden Vorstellungen von gerechten Grenzen zu zahlreichen Konflikten, die sich nicht einvernehmlich lösen ließen und teilweise sogar bis nach dem Zweiten Weltkrieg virulent blieben.

In Polen knüpften damals die Anhänger der jagiellonischen Idee, zu denen Piłsudski zu rechnen ist, an die polnisch-litauische Adelsrepublik an und wollten ihre alten historischen Grenzen im Osten zwischen den Meeren, der Ostsee und dem Schwarzen Meer, wiederherstellen und sich klar gegen Rußland abgrenzen. Die Anhänger der piastischen Idee, zu denen Dmowski gehörte, wollten statt dessen eine Erweiterung der Grenzen Polens im Westen, in Schlesien und Ostpreußen, und verfolgten zeitweise eine prorussische Linie.

Mit seiner scharfsinnigen Analyse bringt Lehnstaedt viel Licht in die komplizierten Verhältnisse während der „Entstehung des modernen Osteuropas“ im Anschluß an den Ersten Weltkrieg. Dabei hält er sich bei der Bewertung insbesondere des „Wunders an der Weichsel“ zurück. Keine Zweifel bestehen heute an der herausragenden militärischen Leistung Piłsudskis, der den Polen diesen unerwarteten Sieg bescherte. Während die Nationaldemokraten in der zweiten Republik diesen Erfolg kleinzureden versuchten,² wurde er später vom moskauhörigen kommunistischen Regime schamhaft ganz verschwiegen.

Ob damit tatsächlich der Bolschewismus am Vormarsch nach Westen gehindert wurde, was wohl die Meinung der Mehrheit ist, scheint nicht sicher zu sein wie Lehnstaedt andeutet, denn „die Reichswehr ... verfügte über ein

² Zur Zweiten Republik gibt es die aufschlußreiche neuere Studie *Der Kampf um Polen* : die abenteuerliche Geschichte der Zweiten Polnischen Republik 1918 - 1939 / Wolfgang Templin. - Paderborn : Schöningh, 2018. - 254 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78757-6 : EUR 39.00 [#6124]. - Rez.: **IFB 19-1**
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9624>

enormes Mobilisierungspotential, und bei aller Feindschaft hätten London und Paris einen derartigen Schritt der kommunistischen Weltrevolution um jeden Preis verhindern wollen“ (S. 162). Man darf übrigens gespannt sein, wie man in Polen mit diesem Jubiläum demnächst umgehen wird, denn an Marschall Piłsudski scheiden sich noch heute dort die Geister. Als Fußnote sei auf die besondere Verehrung Hitlers für ihn hingewiesen, der in ihm einen geistesverwandten Kämpfer gegen den Bolschewismus erkannte, und daher in den ersten Jahren seiner Herrschaft einen betont propolnischen Kurs einschlug.³

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10055>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10055>

³ Vgl. **Befohlene Freundschaft** : die deutsch-polnischen Kulturbeziehungen 1934 - 1939 / Karina Pryt. - Osnabrück : Fibre, 2010. - 517 S. : Ill. - (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau ; 22). - Zugl.: Freiburg i.Br., Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-938400-53-1 : EUR 35.00.